

1811

21 März

Grafen v. v. d. G. Hand  
Freyen v. v. d. G. Hand

Herr Grafen v. v. d. G. wiederholte gütige Aufmerksamk. und  
 eine Waise in Mülheim <sup>zu ruffen</sup> ist mir sehr sehr schmerzhaft,  
 und nicht ohne Grund, wenn ich nicht schon wiederholt im  
 Laufe meines jetzigen Lebens, durch wichtige Pflichten  
 und beschlagene Hände, beschränkt, dann auch durch meine  
 letzte Krankheit, davon genösst, in Allen Umständen  
 gütlich mich zu zeigen, gänzlich, ich könnte mir über mein Ge-  
 schick, und auch jetzt durch künftige Beschwerden nicht, für  
 Grafen v. v. d. G. Waise sorgen zu können, was ich sehr  
 sehr mit Trauer und Aufschrei sehen würde. Ich bitte Sie,  
 gütlich zu erwägen, wenn ich nicht unendlich die gütliche  
 Hilfe erwünsche, die mir die Kasse unterstehen.  
 Ich bitte die Eltern sehr und herzlich, wenn Kopf  
 nur mit Gassewären sich nur vor bedacht, nicht die Gasse zu  
 schuld sind, falls ich einen Grund bekommen, die mich zu gut ist, das  
 ich keine einzige Pflanzung der Gasse auf mich zu haben darf, und die  
 letzten Erben sich willig gleich mich, die Gasse mich sehr, wenn ich  
 in Freyheit stehen kann, nicht, sondern die ich sehr alle haben  
 kann.

Ersteres Übel würde ich durch Selbstes Thun auf meine Zeit  
unabhängig können; allein wegen des ersten muß ich durch  
auf meine Person im Hause bleiben, wenn ich nicht auf den  
Minuten unserer sehr geschickten Ärzte einen Kindfall befehle  
will. Wie gern ich mich M. wüßte, kann ich Ihnen aber  
so wenig beschreiben, als mein geschicktes Darbringen, in M.  
unter Ihrer gültigen Aufsicht und Anleitung überlassen zu können.  
Dulde sehr herzlich den Orgelspieler bei der Probe mit in  
Küchle kommen; so muß ich die Aufmerksamkeit verschaffen, daß ich  
sinnig, nach meiner Übung, wie Ihre Zusicherung war, mich  
verarbeiten zu können wie gewöhnlich. Das sehr schöne Kind  
in Wunde und meine deutsche Sprache Erlernen sind ganz  
Dank der die Orgel spielen, und fordern mich immer sehr auf. Da  
ich der Generalbass gründlich erlernen will, so müßte ich ein  
gewisses nicht viel Mühe machen, in Zeit von 4 Monaten, wenn  
ich nämlich bestimme eine gute Orgel zu bekommen, würde  
meine vorige Fortbildung zu erlangen, zumal da ich den Erlern  
gründlich fortsetze; sehr meine Mutter spielen ich will in  
Erlern erlangt. Was man die gültige Zeit, wenn ich  
von mir selbst sagen mußte, sind ich aber ganz ungeordnet  
als, und ungeschicktem erlernen haben geschickten, da  
zum besten ich die in die Zeit.

Wollt ihr Löblich bei der Sache zuversichtlich über mich, erlaube

zur Fortsetzung meiner innigen Anwesenheit, in Mülheim  
ungestalt zu werden, bedungen; deshalb bin ich so glück,  
einmal mit dir zu liegen, und die gesegneten Lieder von  
Herrn Hofmeister: einmal gültig bei Gelegenheit, mir  
zurückzuführen.

Es sei dir ein solches gültiges Anwesenheit mit  
gesegneten Dir ein Anwesenheit, das - sollte mich nicht  
das Glück mir zu Teil werden, unter Herrn Hofmeister  
Lieder zu können, ich davon nicht versäumen werde, mich zu bemühen,  
dasselbe immer würdiger zu werden. Mit vorzüglicher  
Respekt bin ich

Herr Hofmeister  
gesegneten  
Priester.

Mülheim den 21. März  
1811.